Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 18 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Wissenswertes über Holzfäulnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissenswertes über Holzfäulnis

Noch vor wenig mehr als 100 Jahren besass man über das Wesen und die Ursachen der Holzfäulnis ebensowenig exakte Kenntnisse, wie über dasjenige der Infektionskrankheiten bei Mensch und Tier. Heute wissen wir, dass diese unerwünschte Erscheinung auf der Tätigkeit holzzerstörender Pilze beruht, die mit Hilfe der von ihnen ausgeschiedenen sog. Enzyme die Hauptbestandteile des Holzes, nämlich Lignin und Zellulose, abzubauen vermögen. Dadurch verliert das befallene Holz mehr oder weniger rasch an Gewicht und (dies ist das Entscheidende) seine mechanische Festigkeit nimmt rasch ab. Das Holz wird brüchig (wovon man sich leicht selbst überzeugen kann, wenn man versucht, von befallenem Holz mit der Messerspitze einen Span abzuheben) und zerfällt schliesslich ohne weitere äussere Einwirkung in eine unzusammenhängende würfelige oder faserige Masse.

Mit der genauen Kenntnis dieser Vorgänge besitzen wir heute aber auch die Voraussetzungen zum erfolgreichen Kampf gegen solche Zerstörungen (deren Ausmass sich kaum in exakten Zahlen ausdrücken lässt), mit denen wir im landwirtschaftlichen Betrieb, in Haus und Garten aber immer wieder unangenehme Bekanntschaft machen müssen. Zwei Voraussetzungen müssen für die Entwicklung von Fäulnispilzen gleichzeitig erfüllt sein: Es muss eine Infektionsquelle vorhanden sein und es müssen gleichzeitig günstige Entwicklungsbedingungen herrschen, nämlich eine genügend hohe Holzfeuchtigkeit. Die Ausschaltung aller Feuchtigkeitsquellen ist daher eine primäre Massnahme zur Verhinderung von Fäulnisschäden: Vermeidung von Kondens- und Spritzwasser, des Eindringens von Sickerwasser, genügende Entlüftung zur Vermeidung stagnierender, feuchtigkeitsgesättigter Luft u.a.m. Sehr oft ist es aber zufolge der Verwendungsortes gar nicht zu vermeiden, dass das Holz periodisch oder dauernd der Nässe oder Feuchtigkeit ausgesetzt ist: Im Freien verbautes oder allgemein mit dem feuchten Erdboden in Verbindung stehendes Holz, Holzgegenstände in Waschküchen und ähnlichen Orten, hölzerne Bestandteile von Fahrzeugen, die ja bei jedem Wetter benutzt oder durch Beladen mit nassem Gras u. ä. periodisch durchfeuchtet werden. Hier behilft man sich sehr oft damit, dass man das Holz mit einem wasserundruchlässigen Überzug (Ölfarbe oder Lack) versieht, der das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern soll. Ein solcher Schutzfilm soll aber nur auf das Holz aufgebracht werden, sofern dieses gut ausgetrocknet ist, versieht aber auch seine Schutzaufgabe nur so lange einwandfrei, als keinerlei Verletzungen durch Sprünge, Abstossen oder Abblättern eingetreten sind. Sehr oft bleiben aber gerade die gefährdetsten Stellen ungeschützt, weil man das Holz erst nach dem Zusammenbau zum Streichen gibt.

Viel wirksamer ist es, dem Holz Pilzgifte einzuverleiben, deren Anwesenheit im Holz die Pilzentwicklung von vorneherein mit Sicherheit verunmöglicht, also wie man sagt, das Holz zu imprägnieren. Das zu schützende Holz wird fertig zugeschnitten, aber noch nicht zusammengebaut mehrmals mit dem Konservierungsmittel gestrichen oder evtl. sogar getaucht. Die relativ geringen Auslagen für ein gutes Holzschutzmittel machen sich durch die Verlängerung der Lebensdauer des Holzes mehr als bezahlt. Bei Verwendung eines farblosen, schnelltrocknenden Schutzmittels kann nachträglich auch ein Oelfarb- oder Lackanstrich aufgebracht werden.

Ein besonderes Problem ist die Reparatur angefaulter Holzgegenstände. Wie oft sieht man, dass aus falscher Sparsamkeit nur gerade das weggeschnitten wird, das einem bereits unter den Händen zerbröckelt. Wieder verwendete, schon erkrankte Holzteile bilden aber eine ideale Infektionsquelle für das neu verbaute und heute leider oft noch ungenügend ausgetrocknete Holz und ein baldiger neuer Schaden ist fast unausbleiblich. Für eine richtige und dauerhafte Behebung solcher Schäden ist es unerlässlich, dass alles nicht wirklich noch unangegriffene Holz entfernt und alte und neue Teile beim Zusammenbau gründlich mit einem Holzschutzmittel behandelt werden.

Die alte Weisheit, dass Vorbeugen besser ist als Heilen gilt ganz besonders auch auf dem Gebiet des Holzschutzes. Vorbeugen ist hier vor allen Dingen auch wesentlich billiger als de Behebung eines einmal eingetretenen

Schadens. Den XYLOPHENEN — den Holzschutzmitteln der Firma Dr. R. MAAG A.G., Dielsdorf — sind die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Holzschutzgebiet zugrunde gelegt. Sie sind in verschiedenen Typen erhältlich: farblos, hellbraun, schneller oder langsamer trocknend und bilden schlagkräftige Waffen im Kampf gegen pilzliche, wie auch tierische Holzschädlinge, und zur Senkung der so unangenehmen, weil unproduktiven, Aufwendungen für Reparaturen und Ersatz. W. Hi.

Buntes Allerlei

Jubiläum 2000000 Einspritzpumpe

Bei der Firma Bosch in Stuttgart wurde dieser Tage ein vielsagendes und nicht minder stolzes Jubiläum gefeiert.

Die zweimillionste Einspritzpumpe kam aus der Fertigung. Bosch hat als erste Firma der Welt dieses hochwertige Erzeugnis in Präzisionsmengenfertigung hergestellt. Damit wurde den Motorenherstellern die Möglichkeit geboten, den kompressorlosen Dieselmotor in grossen Serien zu bauen. Die Entwicklung der Bosch-Einspritzpumpenausrüstung für den Dieselmotor gilt in der ganzen Fachwelt als anerkannte Pionierleistung.

Vergleichende Traktorpreise in Frankreich

Die Fédération Nationale des Syndicats d'Exploitants Agricoles» hat die Preise für französische, englische und deutsche Traktoren miteinander verglichen und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

«Die englischen Bauern bezahlen für ihre Traktoren 47 % und die deutschen 30 % weniger als die französischen Bauern. Andererseits sind die englischen Traktoren in Frankreich trotz des Zollschutzes um 10—15 % billiger als die vergleichbaren französischen, während sich die Preise der deutschen Traktoren in Frankreich etwa auf der Höhe der französischen bewegen. Sollte die Liberalisierung wie angekündigt am 1.4.1956 einsetzen, so ist es möglich, dass die Regierung ausser dem üblichen Zoll noch eine Kompensations-Steuer von 15 % zur Schliessung der Lücke erheben wird. Unter diesen Umständen ist nichts mehr zu sehen von dem ganzen Vorteil, den diese Liberalisierung der französischen Landwirtschaft bringen soll, es sei denn, die Kompensations-Steuer wird fortschreitend abgebaut nach Massgabe der Herabsetzung der Selbstkostenpreise für die französischen Traktoren. Wenn also die in Frankreich schwereren wirtschaftlichen Produktionsbedingungen einen gewissen Unterschied in den Selbstkostenpreisen erklärlich machen (einen Unterschied, den man zu Gunsten Englands mit 27 % und zu Gunsten Deutschlands mit 22 % annehmen könnte), so bleibt nicht viel mehr als ein Ausgleich in der Höhe von 15—20 % mit England und von 5—8 % mit Deutschland. Hier kann man berechtigte Forderungen an die französische Industrie stellen. Durch Herabsetzung ihrer Allgemeinkosten muss sie dahin kommen, ihren Serienbau zu verstärken und die Zahl der Typen zu vermindern.»

Trostspruch für alle, die nicht Oberzolldirektor wurden:

Es ist manchmal doch gut, wenn man nicht so fix und flink ein grosses Tier wird, sondern etwas langsam wächst, wie das Hartholz, das desto länger brennt. Gottfried Keller.